

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und nach dem Geldwert bemessen war die ausländische Erzzufuhr fast doppelt so groß wie die verhüttete einheimische Erzmeng.

Auf der ganzen Welt gab es mit Ausnahme des Kleinstaates Belgien kein Eisenland von einiger Bedeutung, dessen Rohstoffversorgung so stark vom Ausland abhängig gewesen wäre, wie Deutschland. Unsere feindlichen Nachbarn, Frankreich und Rußland, sind beide so reich an Eisenerzen, daß sie nicht nur ihren eigenen Bedarf decken, sondern noch große und wachsende Mengen ausführen können. Frankreichs Minetteerzausfuhr richtete sich hauptsächlich nach Deutschland und Belgien. Rußland belieferte mit seinen hochwertigen Erzen, insbesondere den Manganerzen, fast alle Eisenindustrien der Welt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind im Besitz so riesiger Erzvorkommen, daß neben ihrer eigenen Förderung in Höhe von über 60 Millionen Tonnen im Jahre 1913 die Einfuhr von wenig mehr als zwei Millionen Tonnen kaum eine Rolle spielte. Eine gewisse Ähnlichkeit mit der deutschen Erzversorgung hat nur die englische, denn auch Großbritannien verzeichnet eine verhältnismäßig große Erzeinfuhr; sie betrug im Jahre 1913 etwa 7,4 Millionen Tonnen gegen 16,3 Millionen Tonnen eigener Förderung. Auch die Länder, welche zu Englands Erzlieferanten zählten, waren dieselben wie die, von denen Deutschland bezog. Allein bei seiner Vorherrschaft zur See sicherte sich England bis in das Jahr 1917 hinein eine reichliche Versorgung mit Eisenerzen. Es ist natürlich, daß sich die in der Rohstoffversorgung liegende Schwäche der deutschen Eisenindustrie besonders im Kriege bemerkbar machen und die Kriegserfolge beeinflussen mußte.

5. Die Kriegserfolge.

Leider ist der Krieg noch nicht zu Ende. Über die Gesamtleistung der Eisenindustrie, ihre Kriegserfolge und Siegeshilfe kann daher erst nach Beendigung des Völkerringens ein abschließendes Urteil abgegeben werden. Nachdem jedoch schon 45 Kriegsermonate dahingegangen sind, dürfte sich zweifellos auch jetzt schon ein Bild von den Anforderungen und Leistungen gewinnen lassen, das der Wirklichkeit gerecht wird. So wollen wir der Bilanz der früheren Friedenserfolge einen Rechenschaftsbericht aus der bisherigen Kriegserzeit gegenüberstellen.